

Nr. 820 - 8622

**Verordnung
über das Naturschutzgebiet
„Lauterberg“
Vom 11. August 1994**

Auf Grund von Art. 7, Art. 45 Abs. 1 Nr. 2 a und Art. 37 Abs. 2 Nr. 2 des Bayerischen Naturschutzgesetzes — BayNatSchG — (BayRS 791-1-U), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28. April 1994 (GVBl. S. 299), erläßt die Regierung von Oberfranken folgende Verordnung:

§ 1

Schutzgegenstand

Der in der Gemarkung Oberlauter, Gemeinde Lautertal, im Landkreis Coburg gelegene Lauterberg wird mit angrenzenden Waldbereichen unter der Bezeichnung „Lauterberg“ in den in § 2 näher beschriebenen Grenzen als Naturschutzgebiet geschützt.

§ 2

Schutzgebietsgrenzen

(1) Das Schutzgebiet hat eine Größe von ca. 190 Hektar.

(2) Die Grenzen des Naturschutzgebietes ergeben sich aus den Schutzgebietkarten M 1:25 000 und M 1:5 000 (Anlagen), die Bestandteil dieser Verordnung sind. Maßgebend für den Grenzverlauf ist die Karte M 1:5 000.

§ 3

Schutzzweck

Zweck der Festsetzung als Naturschutzgebiet ist es,

1. einen Halbtrockenrasen mit ausgedehnten Heckenbeständen und angrenzenden Waldgebieten zu erhalten und als selten gewordenen Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zu schützen,
2. das Gebiet als Lebensraum für zum Teil stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu sichern und zu entwickeln und
3. das Gebiet vor nachteiligen Veränderungen für die Lebensgemeinschaft zu bewahren und unnötige Störungen und Beunruhigungen fernzuhalten.

§ 4

Verbote

(1) Nach Art. 7 Abs. 2 BayNatSchG sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. Es ist deshalb vor allem verboten:

1. bauliche Anlagen im Sinne der Bayerischen Bauordnung zu errichten oder wesentlich zu ändern, auch wenn dies sonst keiner öffentlich-rechtlichen Erlaubnis bedarf,
2. Straßen, Wege, Pfade, Steige und Plätze neu anzulegen oder bestehende zu verändern,
3. Bodenbestandteile abzubauen, Aufschüttungen, Ablagerungen, Grabungen, Sprengungen oder Bohrungen vorzunehmen oder die Bodengestalt in sonstiger Weise zu verändern,
4. Leitungen zu errichten oder zu verlegen,
5. oberirdisch über den zugelassenen Gemein- und Anliegergebrauch hinaus oder unterirdisch Wasser zu entnehmen, die natürlichen Wasserläufe und Wasserflächen einschließlich deren Ufer, den Grundwasserstand oder den Zu- und Ablauf des Wassers zu verändern oder neue Gewässer anzulegen,
6. die Lebensbereiche (Biotope) der Tiere und Pflanzen zu stören oder nachteilig zu verändern, insbesondere sie durch chemische oder mechanische Maßnahmen zu beeinflussen,
7. freilebenden Tieren nachzustellen, sie zu fangen, aufzunehmen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen, Brut- oder Wohnstätten oder Gelege der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

8. Tiere auszusetzen,
9. Pflanzen oder Pflanzenbestandteile zu entnehmen oder zu beschädigen,
10. Bäume mit erkennbaren Horsten oder Höhlen zu fällen,
11. Grünland umzubrechen,
12. Pflanzen einzubringen, insbesondere Erstaufforstungen vorzunehmen,
13. zu düngen und Pflanzenschutzmittel aller Art einzusetzen,
14. Sachen im Gelände zu lagern,
15. Feuer zu machen oder zu grillen,
16. Bild- oder Schrifftafeln anzubringen,
17. eine andere als die nach § 5 zugelassene wirtschaftliche Nutzung auszuüben.

(2) Ferner ist es nach Art. 7 Abs. 3 Satz 2 BayNatSchG verboten:

1. außerhalb der dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen mit Fahrzeugen aller Art oder mit Wohnwagen zu fahren oder diese dort abzustellen,
2. das Gebiet außerhalb der befestigten Wege zu betreten, ausgenommen durch Grundeigentümer oder Nutzungsberechtigte,
3. Flugmodelle aller Art zu betreiben oder mit anderen Luftfahrzeugen (Gleitschirme, Hängegleiter) zu starten oder zu landen,
4. zu reiten,
5. zu zelten oder zu lagern,
6. Hunde frei laufen zu lassen (ausgenommen Jagdhunde beim Einsatz nach § 5 Nr. 6),
7. zu lärmern und Tonübertragungs- oder Tonwiedergabegeräte zu benutzen.

§ 5

Ausnahmen

Ausgenommen von den Verboten nach Art. 7 Abs. 2 und 3 BayNatSchG sowie § 4 dieser Verordnung sind:

1. Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an bestehenden Leitungen ganzjährig, an Wegen und Gräben in der Zeit vom 1. August bis 31. März,
2. die ordnungsgemäße Ausbildung und Schulung von Polizeivollzugsbeamten des Bundesgrenzschutzes unter größtmöglicher Schonung des Geländes,
3. die ordnungsgemäße landwirtschaftliche Bodennutzung im bisherigen Umfang für die Dauer der tatsächlichen Ausübung,
4. die Schafbeweidung im bisherigen Umfang in der Zeit vom 16. April bis 31. Oktober auf den vom Landratsamt Coburg ausgewiesenen Flächen,
5. die ordnungsgemäße und naturnahe forstwirtschaftliche Bodennutzung im bisherigen Umfang mit dem Ziel, die Waidungen einer der natürlichen Vegetation entsprechenden Baumartenzusammensetzung zuzuführen; es gilt jedoch § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 13,
6. die rechtmäßige Ausübung der Jagd und Aufgaben des Jagdschutzes; verboten ist jedoch die Jagd auf Greifvögel und Graureiher sowie die Neuanlage von Wildfütterungen und Wildäckern,
7. die zur Erhaltung oder Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Naturschutzgebietes notwendigen und von den Naturschutzbehörden angeordneten oder zugelassenen Überwachungs-, Schutz- und Pflegemaßnahmen,
8. das Aufstellen oder Anbringen von Zeichen oder Schildern, die auf den Schutz oder die Bedeutung des Gebietes hinweisen, oder von Wegmarkierungen, Warntafeln, Ortshinweisen, Sperrezeichen und sonstigen Absperrungen, wenn die Maßnahme auf Veranlassung oder mit Genehmigung des Landratsamtes Coburg erfolgt.

Naturschutzgebiet

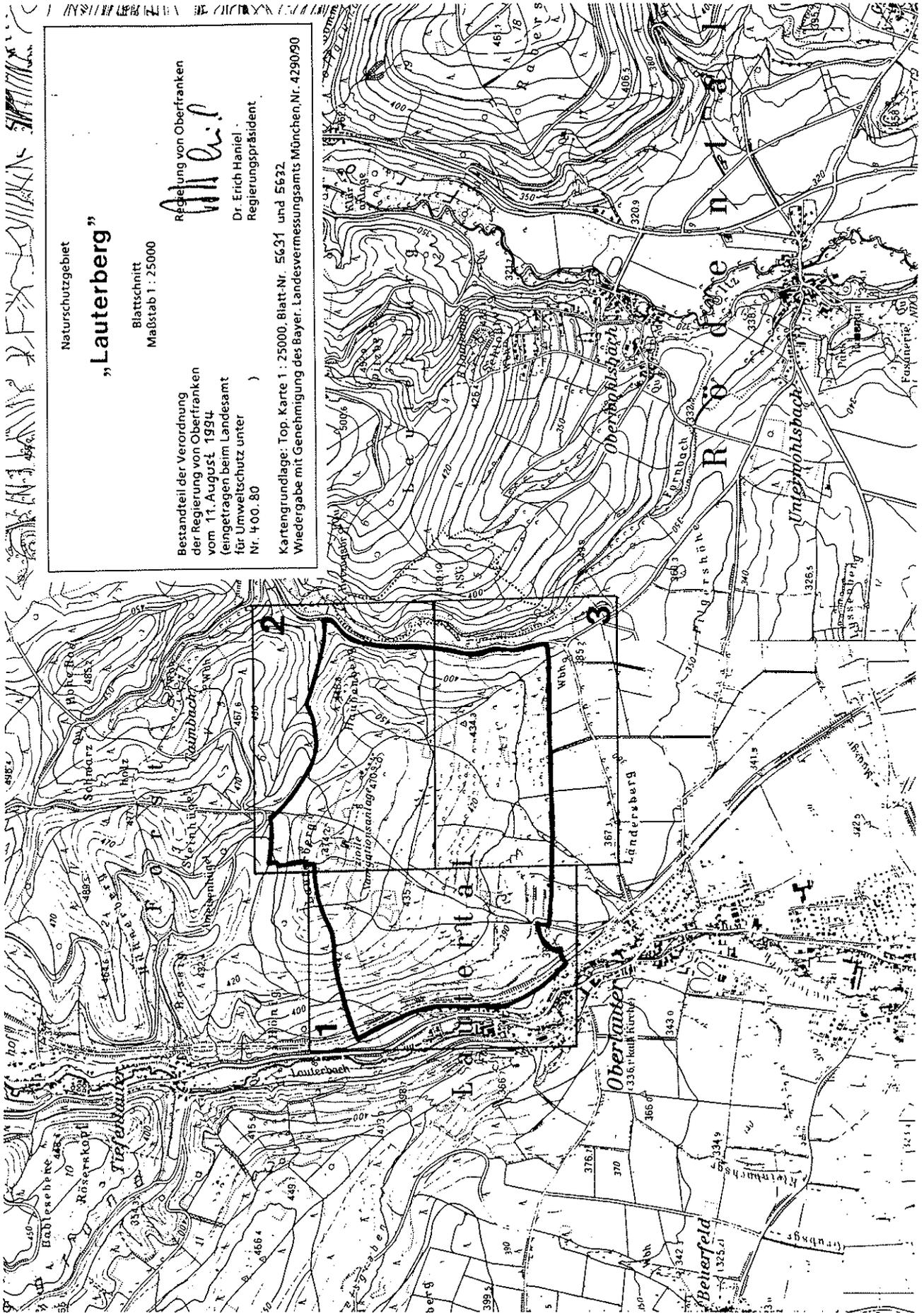
„Lauterberg“

Blattschnitt
Maßstab 1 : 25000

Bestandteil der Verordnung
der Regierung von Oberfranken
vom 11. August 1994
(eingetragen beim Landesamt
für Umweltschutz unter
Nr. 4-00.80)

Regierung von Oberfranken
Alte
Dr. Erich Haniel
Regierungspräsident

Kartengrundlage: Top. Karte 1 : 25000, Blatt-Nr. 5631 und 5632
Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamts München, Nr. 429090



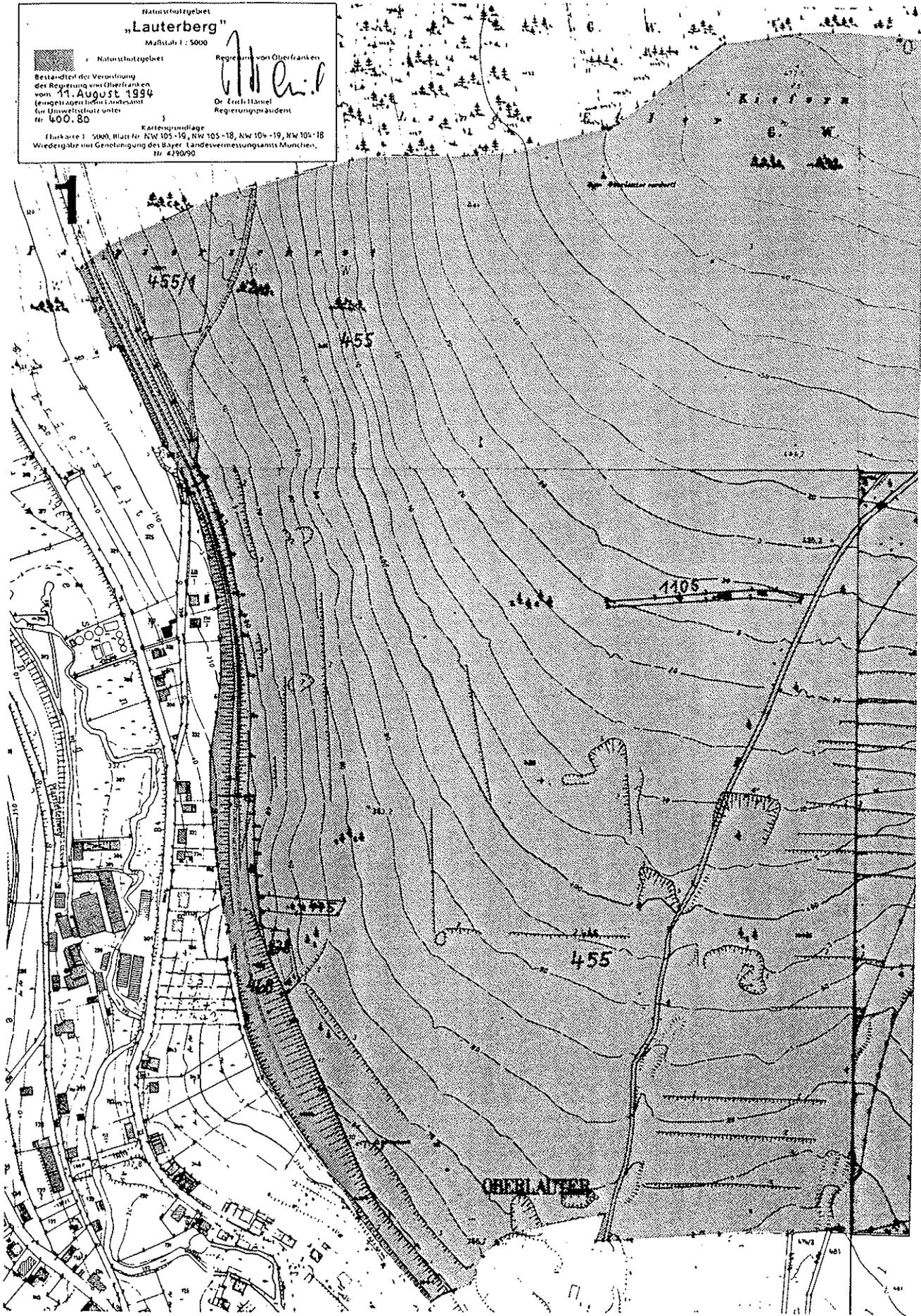
Naturschutzgebiet
„Lauterberg“
Maßstab 1 : 5000

Naturschutzgebiet

Bestandteil der Verordnung
der Regierung von Oberfranken
vom **11. AUGUST 1994**
(eingetragen beim Landesamt
für Umweltschutz unter
Nr. 400.80)

Regierung von Oberfranken
Dr. Erich Häsel
Dr. Erich Häsel
Regierungspräsident

Kartengrundlage
Flurkarte 1 : 5000, Blatt Nr. NW 105-19, NW 105-18, NW 104-19, NW 104-18
Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamts München,
Nr. 429090

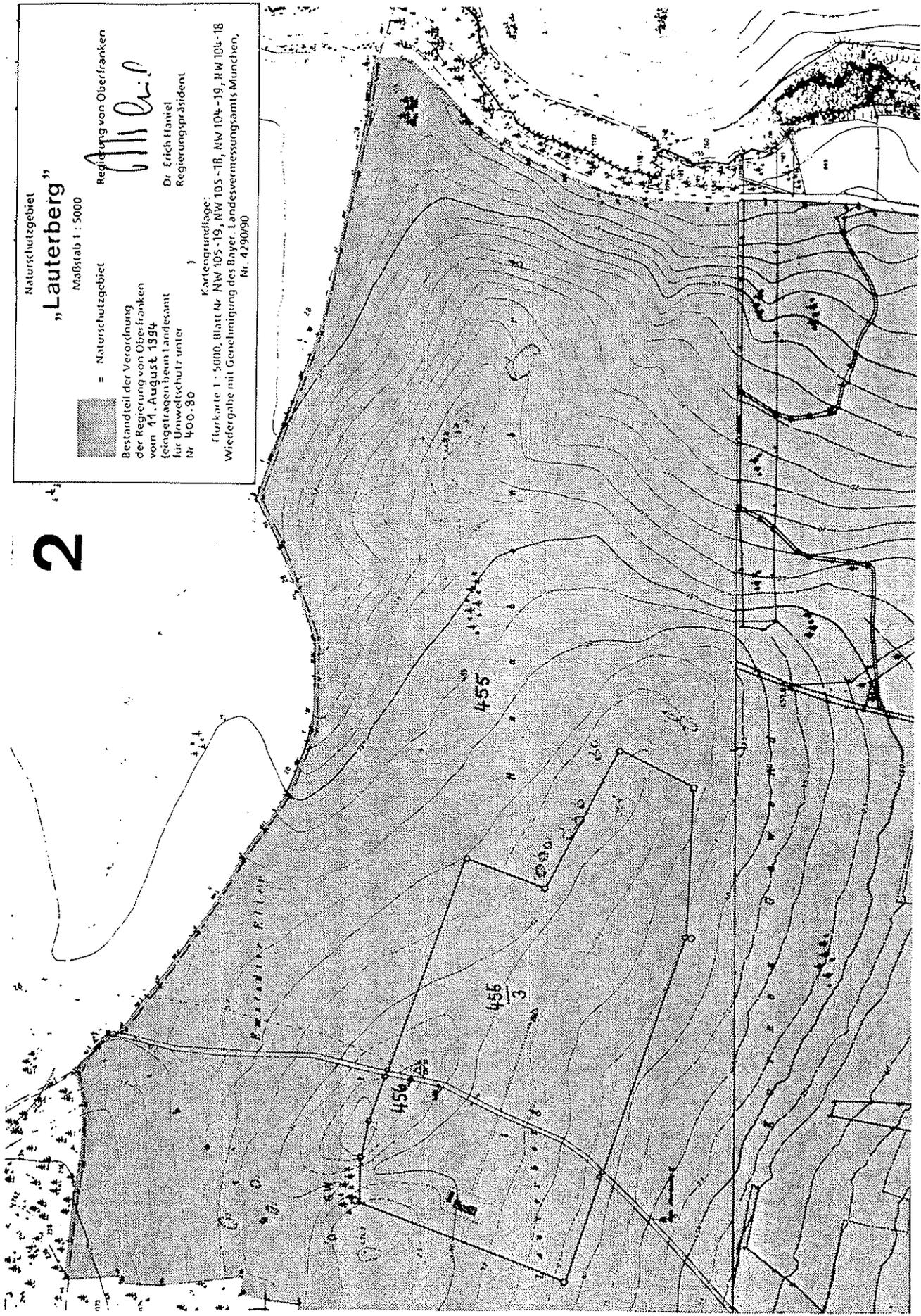


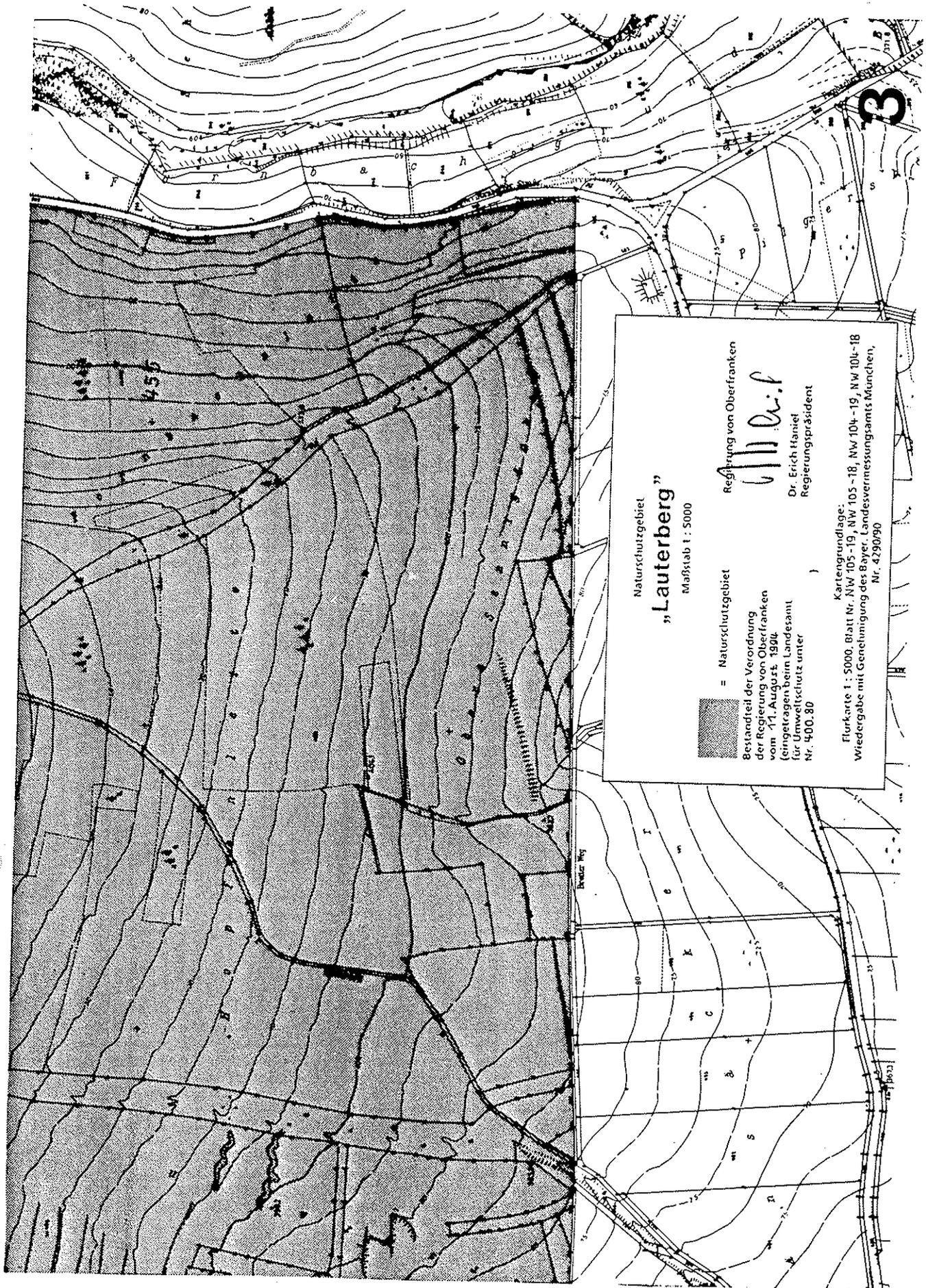
2

Naturschutzgebiet
"Lauterberg"
Maßstab 1 : 5000
Regierung von Oberfranken
Dr. Erich Hantel
Regierungspräsident

= Naturschutzgebiet
Bestandteil der Verordnung
der Regierung von Oberfranken
vom 11. August 1994
gegenüber dem Landesamt
für Umweltschutz unter
Nr. 400-80

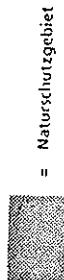
Kartengrundlage:
Flurkarte 1 : 5000, Blatt Nr. NW 105-19, NW 105-18, NW 104-19, NW 104-18
Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamts München,
Nr. 479090





Naturschutzgebiet
 „Lauterberg“

Maßstab 1 : 5000



= Naturschutzgebiet
 Bestandteil der Verordnung
 der Regierung von Oberfranken
 vom 11. August 1994
 (eingetragen beim Landesamt
 für Umweltschutz unter
 Nr. 400/80)

Regierung von Oberfranken

Erich Haniel
 Dr. Erich Haniel
 Regierungspräsident

Kartengrundlage:
 Flurkarte 1 : 5000, Blatt Nr. NW 105-19, NW 105-18, NW 104-19, NW 104-18
 Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamts München,
 Nr. 4290/90

§ 6

Befreiungen

(1) Von den Verboten des Bayerischen Naturschutzgesetzes und dieser Verordnung kann gemäß Art. 49 BayNatSchG in Einzelfällen Befreiung erteilt werden.

(2) Zuständig für die Erteilung der Befreiung ist die Regierung von Oberfranken; bei Vorhaben der Landesverteidigung und des Zivilschutzes entscheidet über die Befreiung das Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen.

§ 7

Ordnungswidrigkeiten

Nach Art. 52 Abs. 1 Nr. 3, Art. 7 Abs. 3 Satz 4 BayNatSchG kann mit Geldbuße bis zu einhunderttausend Deutsche Mark

belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem Verbot des § 4 Abs. 1 Satz 2 Nrn. 1 bis 17, des § 4 Abs. 2 Nrn. 1 bis 7 oder des § 5 Nr. 6 dieser Verordnung zuwiderhandelt.

§ 8

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. September 1994 in Kraft.

Bayreuth, den 11. August 1994

Regierung von Oberfranken

Dr. Erich Hanief
Regierungspräsident

Nr. 820 - 8622

**Verordnung
über das Naturschutzgebiet
„Hühnerberg bei Tiefenlauter“
Vom 12. August 1994**

Auf Grund von Art. 7, Art. 45 Abs. 1 Nr. 2 a und Art. 37 Abs. 2 Nr. 2 des Bayerischen Naturschutzgesetzes — BayNatSchG — (BayRS 791-1-U), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28. April 1994 (GVBl S. 299), erläßt die Regierung von Oberfranken folgende Verordnung:

§ 1

Schutzgegenstand

Das am linken Talhang des Lauterbaches östlich des Ortes Tiefenlauter in der Gemarkung Tiefenlauter, Gemeinde Lautertal, im Landkreis Coburg gelegene Laub- und Mischwaldgebiet wird einschließlich der vorhandenen Saumbereiche unter der Bezeichnung „Hühnerberg bei Tiefenlauter“ in den in § 2 näher beschriebenen Grenzen als Naturschutzgebiet geschützt.

§ 2

Schutzgebietsgrenzen

(1) Das Schutzgebiet hat eine Größe von ca. 57 Hektar.

(2) Die Grenzen des Naturschutzgebietes ergeben sich aus den Schutzgebietskarten M 1:25 000 und M 1:5 000 (Anlagen), die Bestandteil dieser Verordnung sind. ²Maßgebend für den Grenzverlauf ist die Karte M 1:5 000.

§ 3

Schutzzweck

Zweck der Festsetzung als Naturschutzgebiet ist es,

1. einen naturnahen und artenreichen Laubwald einschließlich der Saumbereiche und vorgelagerten Halbtrockenrasen zu erhalten und nadelholzreiche Bestände zu laubholzreichen Mischwäldern weiter zu entwickeln,
2. die Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu erhalten, insbesondere seltenen, empfindlichen und gefährdeten Arten die notwendigen Lebensbedingungen zu gewährleisten, sowie Störungen von ihnen fernzuhalten und
3. die für die verschiedenen Lebensgemeinschaften nötigen Standortbedingungen zu gewährleisten.

§ 4

Verbote

(1) ¹Nach Art. 7 Abs. 2 BayNatSchG sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. ²Es ist deshalb vor allem verboten:

1. bauliche Anlagen im Sinne der Bayerischen Bauordnung zu errichten oder wesentlich zu ändern, auch wenn dies sonst keiner öffentlich-rechtlichen Erlaubnis bedarf,

2. Straßen, Wege, Pfade, Steige und Plätze neu anzulegen oder bestehende zu verändern,
3. Bodenbestandteile abzubauen, Aufschüttungen, Ablagerungen, Grabungen, Sprengungen oder Bohrungen vorzunehmen oder die Bodengestalt in sonstiger Weise zu verändern,
4. Leitungen zu errichten oder zu verlegen,
5. oberirdisch über den zugelassenen Gemein- und Anliegergebrauch hinaus oder unterirdisch Wasser zu entnehmen, die natürlichen Wasserläufe und Wasserflächen einschließlich deren Ufer, den Grundwasserstand oder den Zu- und Ablauf des Wassers zu verändern oder neue Gewässer anzulegen,
6. die Lebensbereiche (Biotope) der Tiere und Pflanzen zu stören oder nachteilig zu verändern, insbesondere sie durch chemische oder mechanische Maßnahmen zu beeinflussen,
7. freilebenden Tieren nachzustellen, sie zu fangen, aufzunehmen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen, Brut- oder Wohnstätten oder Gelege der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
8. Tiere auszusetzen,
9. Pflanzen oder Pflanzenbestandteile zu entnehmen oder zu beschädigen,
10. Bäume mit erkennbaren Horsten oder Höhlen zu fällen,
11. Pflanzen einzubringen, insbesondere Erstaufforstungen vorzunehmen,
12. zu düngen und Pflanzenschutzmittel aller Art einzusetzen,
13. Sachen im Gelände zu lagern,
14. Feuer zu machen oder zu grillen,
15. Bild- oder Schrifttafeln anzubringen,
16. eine andere als die nach § 5 zugelassene wirtschaftliche Nutzung auszuüben.

(2) Ferner ist es nach Art. 7 Abs. 3 Satz 2 BayNatSchG verboten:

1. außerhalb der dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen mit Fahrzeugen aller Art oder mit Wohnwagen zu fahren oder diese dort abzustellen,
2. das Gebiet außerhalb der befestigten oder markierten Wege zu betreten, ausgenommen durch Grundeigentümer oder Nutzungsberechtigte,
3. zu reiten,
4. zu zelten oder zu lagern,
5. Hunde frei laufen zu lassen (ausgenommen Jagdhunde beim Einsatz nach § 5 Nr. 3),
6. zu lärmern und Tonübertragungs- oder Tonwiedergabegeräte zu benutzen.